

Präsidentin des Nationalrates  
Doris Bures  
Parlament  
1017 Wien

Wien, am 5. Mai 2017

Geschäftszahl:  
BMFJ-500103/0002-BMFJ - I/1/2017

Sehr geehrte Frau Präsidentin,

in Beantwortung der schriftlichen parlamentarischen Anfrage Nr. 12283/J betreffend Auswirkungen erfolgreicher Therapien auf erhöhte Familienbeihilfe bei chronischen Krankheiten, welche die Abgeordneten Gerhard Loaker, Kolleginnen und Kollegen an mich richteten, stelle ich als Bundesministerin für Familien und Jugend fest:

Zu Frage 1:

Einleitend weise ich darauf hin, dass mein Ressort für Datenauswertungen aus der Familienbeihilfendatenbank das Bundesministerium für Finanzen befassen muss, das für den technisch-organisatorischen Bereich beim Vollzug von Angelegenheiten der Familienbeihilfe durch die Finanzämter federführend zuständig ist.

Im automationsunterstützten Familienbeihilfenverfahren gab es durch die Einführung der Möglichkeit einer Direktauszahlung der Familienbeihilfe ab September 2013 eine Systemumstellung. Erst diese Systemumstellung bietet ab 2015 eine qualitativ höherwertige Datenbasis und ermöglicht eine Zuordnung der Familienbeihilfe nach kindbezogenen Kriterien.

Des Weiteren darf darauf hingewiesen werden, dass es sich bei den nachfolgenden Daten nicht um eine stichtagsbezogene Antragsstatistik, sondern um eine Auszahlungsstatistik handelt, in der die, in den Jahren 2015 und 2016 geleisteten Auszahlungsfälle enthalten sind und zwar unabhängig davon, für wie viele Monate die Familienbeihilfe zur Auszahlung

gelangt ist, beziehungsweise in der auch Nachzahlungen für frühere Zeiträume enthalten sind.

Demnach gliedert sich die erhöhte Familienbeihilfe wie folgt auf:

Jahr der Auszahlung	Bundesland	Beihilfenart	Kind Inland/Ausland	Anspruchsberechtigte	Kinder	Auszahlungsbetrag
2015	Burgenland	Familienbeihilfe	Inland	3.500	3.668	13.256.709,98
2015	Kärnten	Familienbeihilfe	Inland	6.410	6.728	24.968.296,18
2015	Niederösterreich	Familienbeihilfe	Inland	17.395	18.436	68.087.356,02
2015	Oberösterreich	Familienbeihilfe	Inland	16.401	17.151	63.472.269,22
2015	Salzburg	Familienbeihilfe	Inland	4.267	4.474	16.276.001,60
2015	Steiermark	Familienbeihilfe	Inland	11.786	12.169	45.529.030,70
2015	Tirol	Familienbeihilfe	Inland	6.025	6.216	22.918.100,82
2015	Vorarlberg	Familienbeihilfe	Inland	3.025	3.139	11.697.035,50
2015	Wien	Familienbeihilfe	Inland	17.627	18.490	67.738.631,32
2016	Burgenland	Familienbeihilfe	Inland	3.437	3.598	12.042.231,48
2016	Kärnten	Familienbeihilfe	Inland	6.263	6.602	22.107.480,44
2016	Niederösterreich	Familienbeihilfe	Inland	17.008	18.048	61.071.598,34
2016	Oberösterreich	Familienbeihilfe	Inland	16.015	16.736	56.449.039,66
2016	Salzburg	Familienbeihilfe	Inland	4.208	4.402	14.731.867,33
2016	Steiermark	Familienbeihilfe	Inland	11.714	12.102	41.135.655,68
2016	Tirol	Familienbeihilfe	Inland	5.841	6.047	20.453.099,38
2016	Vorarlberg	Familienbeihilfe	Inland	2.981	3.097	10.549.180,64
2016	Wien	Familienbeihilfe	Inland	17.459	18.274	62.346.822,58

#### Zu Frage 4a:

Anzahl der Anforderungen von ärztlichen Sachverständigengutachten mit dem Grund "Überprüfung des laufenden Bezuges der erhöhten Familienbeihilfe":

Jahr	BGLD	KTN	NÖ	OÖ	SLBG	STMK	Tirol	VLBG	Wien	Gesamtergebnis
2010	595	786	2.581	2.106	639	1.475	700	233	2.583	<b>11.698</b>
2011	577	773	2.497	1.951	499	1.381	664	208	2.648	<b>11.198</b>
2012	581	843	2.281	1.946	568	1.325	697	252	2.455	<b>10.948</b>
2013	622	989	2.730	1.922	587	1.345	742	234	2.577	<b>11.748</b>
2014	558	934	2.471	1.895	555	1.321	615	232	2.654	<b>11.235</b>
2015	667	883	2.470	1.973	625	1.325	726	317	2.602	<b>11.588</b>
2016	633	952	2.610	2.055	575	1.342	781	262	3.303	<b>12.513</b>
<b>Gesamtergebnis</b>	<b>4.233</b>	<b>6.160</b>	<b>17.640</b>	<b>13.848</b>	<b>4.048</b>	<b>9.514</b>	<b>4.925</b>	<b>1.738</b>	<b>18.822</b>	<b>80.928</b>

#### Zu den Fragen 4b und 4d:

Alle Fälle, die auf Grund von Bescheinigungen des Sozialministeriumservices mit der Erledigungsart "Abweisung oder Einstellung" erledigt wurden:

Jahr	BGLD	KTN	NÖ	OÖ	SLBG	STMK	Tirol	VLBG	Wien	Gesamtergebnis
2010	115	174	624	642	177	314	141	38	782	<b>3.007</b>
2011	136	159	866	674	129	310	156	39	774	<b>3.243</b>
2012	158	208	752	639	138	271	166	55	692	<b>3.079</b>
2013	174	260	847	570	131	277	182	49	595	<b>3.085</b>
2014	129	255	581	503	147	246	163	49	615	<b>2.688</b>
2015	188	242	608	520	157	299	203	66	576	<b>2.859</b>
2016	166	297	769	712	153	311	219	65	890	<b>3.582</b>
<b>Gesamtergebnis</b>	<b>1.066</b>	<b>1.595</b>	<b>5.047</b>	<b>4.260</b>	<b>1.032</b>	<b>2.028</b>	<b>1.230</b>	<b>361</b>	<b>4.924</b>	<b>21.543</b>

Zu den Fragen 13a und 13b:

Bei einem Kind, deren Eltern den überwiegenden Unterhalt leisten, wirkt sich der Auszug aus dem Elternhaus grundsätzlich nicht aus (es besteht bei Anspruch auf den Grundbetrag weiterhin Anspruch auf die erhöhte Familienbeihilfe).

Für den Fall, dass die Eltern nicht den überwiegenden Unterhalt leisten, wäre ein Eigenanspruch des Kindes denkbar.

Kein Anspruch besteht, wenn sich das Kind in Anstaltspflege befindet und die Unterhaltskosten zur Gänze von der öffentlichen Hand getragen werden.

Diesbezügliche Auswertungen aus der Familienbeihilfendatenbank sind nicht möglich, weil die Familienbeihilfenansprüche grundsätzlich nicht nach den geschilderten Sachverhalten abgebildet sind.

Zu den übrigen Fragen:

Die Beantwortung der übrigen Fragen fällt in den Zuständigkeitsbereich des BMASK, wobei ich davon ausgehe, dass diese im Rahmen der Beantwortung der an den Bundesminister für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz gerichteten, gleichlautenden parlamentarischen Anfrage Nr. 12282/J erfolgt.

Mit besten Grüßen

Dr. KARMASIN



